

BIOSPÄHÄRENREGION HALLIGEN

Das Wattenmeer an der Westküste Schleswig-Holsteins ist von der UNESCO zum „Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen“ ernannt worden. Biosphärenreservate sind wertvolle Kultur- und Naturlandschaften, in denen der Mensch im Einklang mit der Natur lebt und nachhaltig wirtschaftet.

Die regionale Identität spielt dabei eine wesentliche Rolle. In Deutschland gibt es 14 Biosphärenreservate, weltweit sind es mehr als 480 in über 100 Staaten. Das seit 1990 bestehende Biosphärenreservat hat sich 2005 erheblich verändert: Es wurde an die Grenzen des 1999 novellierten und vergrößerten Nationalparks angepasst und um eine sogenannte Entwicklungszone erweitert, die die Halligen Langeneß, Oland, Gröde, Hooge und Nordstrandischmoor bilden. Insgesamt handelt es sich jetzt um 4.431 Quadratkilometer Biosphäre mit drei Zonen: Die Kernzone des Biosphärenreservates ist 1.570 Quadratkilometer groß und stimmt mit der Zone 1 des Nationalparks überein, in der die Natur an erster Stelle steht. Eine 2.840 Quadratkilometer große Pufferzone, die der Zone 2 des Nationalparks entspricht, lässt eine eingeschränkte wirtschaftliche Nutzung im Sinne des Nationalparkgesetzes zu. Die neu festgelegte Entwicklungszone umfasst die Halligen Langeneß, Oland, Gröde, Nordstrandischmoor und Hooge und ist 21 Quadratkilometer groß. Hier wird nachhaltig gewirtschaftet. In einem beispielhaften Prozess haben sich Halligleute ihre Idee, Entwicklungszone werden zu wollen, mit tatkräftiger Unterstützung engagierter MitarbeiterInnen aus den zuständigen Verwaltungen und Fachbehörden in die Tat umgesetzt. Der Verein „Halliggemeinschaft Biosphäre“ und seine ge-

schaftsführende Arbeitsgruppe mit VertreterInnen der Halligen, des Amtes Pellworm, der Insel- und Halligkonferenz und des Nationalparkamtes regen Projekte und Arbeiten in der Entwicklungszone an. Eine Kooperationsvereinbarung legt die einvernehmliche Zusammenarbeit zwischen der Halliggemeinschaft und dem Nationalparkamt in seiner Funktion als Biosphärenverwaltung fest. Das Amt Pellworm als zuständige Verwaltung der Halligen hat darüber hinaus eine Geschäftsstelle für die Halligen eingerichtet, die für den Informationsaustausch und die Koordination der Biosphären-Angelegenheiten sorgt.

„Schwimmende Träume“ hat sie Theodor Storm genannt und tatsächlich sind die zehn weltweit einzigartigen Halligen etwas besonderes und laden u. a. zum Träumen ein.

Vom Meer umspült und manchmal sogar überspült, liegen diese „nicht eingedeichten Inseln“, inmitten des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer.

Ob für einen Tagesausflug oder einen längeren Urlaubsaufenthalt, die Reise in die Halligwelt erleben Sie zu jeder Jahreszeit in einem anderen Licht.

Kommen Sie an die Westküste der Nordsee und entdecken Sie auf Ihre Weise die Halligen. Jede mit ihrem eigenen und unverwechselbaren Charakter.

Naturerlebnis im Nationalpark Wattenmeer

Das Nationalparkamt hat seinen Sitz in Tönning. Es ist für die Umsetzung der Nationalparkziele zuständig, also auch für Angebote, die den naturinteressierten Gast mit dem Wattenmeer und seiner Flora



und Fauna vertraut machen. Die Palette der Möglichkeiten ist breit gefächert:

Der begehbare Meeresboden ist für die Menschen eine Attraktion der besonderen Art, wie jeder, der eine Wattwanderung gemacht hat, bestätigen wird. Im Nationalpark nehmen jährlich rund 500.000 Urlauber an solchen naturkundlichen Angeboten teil. Informationen dazu gibt es bei den örtlichen Gemeinde- und Kurverwaltungen, Fremdenverkehrs- und Naturschutzverbänden sowie bei der:

**NationalparkService gGmbH, Schloßgarten 1,
25832 Tönning, Tel 04861 616-70,
service@nationalparkservice.de;
www.wattenmeer-nationalpark.de.**

Überall an der Küste und auf den Inseln und Halligen unterrichten Informationszentren mit Ausstellungen, Vorträgen und Dia-Shows über die Bedeutung des Gebiets. Ranger des NationalparkService und der Naturschutzverbände beantworten Fragen vor Ort und bieten Wattwanderungen und andere naturkundliche Führungen an.

Das Multimar Wattforum Tönning präsentiert die Vielfalt des Watts. Unter seinem Dach lernen Besucher die kleinen Details und die großen Zusammenhänge von Natur und Mensch im Wattenmeer spielerisch zu verstehen.

Vom Besucherinformationssystem profitiert jeder Gast, der das Gebiet des Nationalparks betritt. An vielen Übergängen informieren Tafeln, Pavillons, Karten und Lehrpfade über das umliegende Gebiet.

Manche Schiffsausflüge werden zu naturkundlichen Exkursionen mit fachkundiger Begleitung. Eine wun-

derbare Gelegenheit, um Seevögel, Seehunde oder sogar Schweinswale zu beobachten. Zwei Reedereien erhielten wegen ihres Engagements bereits ein Zertifikat als NationalparkPartner.

NationalparkPartner dürfen sich Gemeinden, Wattführer, Hotels, Jugendherbergen, Campingplätze und Reeder nennen, die bestimmte Kriterien für einen naturverträglichen Tourismus erfüllen. Sie arbeiten eng mit Nationalparkamt und NationalparkService zusammen und halten sich stets auf dem neuesten Wissensstand.

Die privaten Naturschutzvereine engagieren sich seit fast 100 Jahren für den Erhalt des Wattenmeeres. Sie unterhalten an der Küste und auf den Inseln und Halligen ein flächendeckendes Netz von Außenstationen und regionalen Infozentren und bieten zahlreiche Veranstaltungen an. Die meisten ihrer Mitarbeiter sind ehrenamtlich tätig.

Kleine handliche Publikationen des Nationalparkamtes zu vielen Spezialthemen des Nationalparks Wattenmeer liegen an vielen Orten - Infozentren wie örtlichen Touristbüros - kostenlos für interessierte Gäste bereit.

Halligen im Nationalpark Wattenmeer

Alle zehn Halligen liegen im Nationalpark Wattenmeer. Die fünf ganzjährig bewohnten und bewirtschafteten Halligen Langeneß und Oland, Gröde, Hooge und Nordstrandischmoor gehören nicht zum Nationalpark, sondern zur Biosphärenregion Wattenmeer und Halligen. Die kleinen Halligen Norderoog, Süderoog, Südfall, Habel und Hamburger Hallig hingegen befinden sich in der Schutzzone 1 des Nationalparks und

dürfen daher nur eingeschränkt oder gar nicht betreten werden.

Letzteres trifft auf die winzige Hallig Habel zu, die ganz den Seevögeln gehört. Auch auf Norderoog ist außer den Vögeln nur der Vogelwart des betreuenden Naturschutzvereins Jordsand willkommen, jedenfalls während der Brutzeit. Ist die Brutzeit beendet, kann man die „Vogelhallig“ von Hooge aus mit einem Wattführer erwandern. Nur über den Meeresboden wandernd ist auch Süderoog von Pellworm aus zu erreichen. Pro Tide sind geführte Besuchergruppen bis zu 50 Personen erlaubt.

Das ist auch das Limit auf Hallig Südfall. Hier haben Gäste allerdings die Wahl zwischen zwei bequemeren Verkehrsmitteln: Außer den eigenen Füßen bringen sie auch Ausflugsschiffe und Pferdekutschen (von Nordstrand) hinüber. Die inzwischen halbinselartige Hamburger Hallig dürfen Gäste unbegleitet erkunden, zu Fuß, mit dem Fahrrad oder - gegen Gebühr - sogar mit dem Auto. Sie ist zu einem der beliebtesten Ausflugsziele an der Küste des Nationalparks Wattenmeer geworden.

Flora und Fauna

Das Wattenmeer mit seinen Sänden, Stränden, Prieln, Dünen, Salzwiesen und Halligen bietet Lebensraum für eine reiche und teilweise hoch spezialisierte Tier- und Pflanzenvielfalt.

Neben seiner Ursprünglichkeit ist das Wattenmeer aus zwei weiteren Gründen ein Filetstück des Naturschutzes in Deutschland. Zum einen sind es die Pflanzen und Tiere der im Einflussbereich des Meeres liegenden Salzwiesen. In diesem speziellen

Lebensraum, der sich wie ein Saum entlang der Wattenmeerküsten erstreckt, leben etwa 250 Tierarten und Ökotypen, die in keinem anderen Gebiet der Erde vorkommen.

Zum anderen ist das Wattenmeer das vogelreichste Gebiet Europas. Allein der schleswig-holsteinische Teil wird im Frühjahr und Spätsommer von mehr als zwei Millionen Wat- und Wasservögeln aufgesucht, die an den arktischen Küsten Sibiriens, Grönlands und Kanadas brüten. Für sie ist das Wattenmeer attraktiv, weil der Meeresboden mehrere Stunden am Tag zugänglich ist und ihnen dadurch reichlich Nahrung geboten wird.

Grundlage vieler Nahrungsketten im Ökosystem Wattenmeer sind die Kieselalgen. Millionen von ihnen wachsen auf einem Quadratmeter Wattboden. Sie produzieren aus Sonnenlicht, Kohlendioxid und Nährsalzen Biomasse - die Nahrungsgrundlage für winzige Krebse, Muscheln, Schnecken und Würmer. Diese wiederum werden von vielen Tieren des Watts erbeutet, von Vögeln, kleinen, Strandkrabben, Nordseegarnelen...

Fast alle Pflanzen des freien Watts sind Algen, doch je mehr man an Land kommt, um so mehr nimmt die Pflanzenvielfalt zu. In Überflutungszonen gedeihen das Kleine und das Große Seegras. Im Herbst ein Leibgericht für die hungrig rastenden Ringelgänse (Im Frühjahr fallen sie über das zarte junge Gras der Halligwiesen her).

Lagert sich durch den Wechsel von Ebbe und Flut nach und nach so viel Schlick ab, dass der Boden nicht mehr bei jedem Hochwasser überflutet wird, haben auch die Salzwiesenpflanzen eine Chance. Zunächst siedelt sich der Queller an, dann folgen Salzwiesen-

pflanzen mit raffinierten Überlebenskonzepten. Ihr Problem: Sie wachsen in salzigem Boden und nehmen daher mehr Salz auf, als gut für ihr Gedeihen ist. Das müssen sie also wieder loswerden. Einige Arten sind auf eine „Aufnahmesperre“ in den Wurzelhärchen programmiert, andere lagern überschüssiges Salz in später abfallenden Blättern. Weil diese Prozesse viel Energie verbrauchen, wachsen die meisten Salzwiesenpflanzen sehr langsam. Aber in einer ungeheuren Vielfalt! Rund 45 Arten hat man gefunden. Allerdings nicht alle überall. Je nach Überflutungshäufigkeit verteilen sie sich auf vier Höhenzonen. Besonders „fotogen“: Strandaster und Strandflieder. Wenn der Strandflieder im Sommer blüht, gleicht die Salzwiese einem sanft wogenden zartvioletten Blütenmeer.

Um die Artenvielfalt zu erhalten, wird nur die Hälfte der Salzwiesen zu Küstenschutz Zwecken von Schafen beweidet. Die meisten Salzwiesenpflanzen sind nämlich sehr empfindlich: Sie mögen die weidenden Schafe nicht und reagieren konsequent: Sie stellen ihr Wachstum ein.

Auch die Tiere im Watt müssen mit einem Problem fertig werden: mit dem Wechsel von Flut- und Trockenzeiten. Notgedrungen leben fast alle Arten im Boden. Oder sie können sich eingraben.

So leben im Boden nicht nur die Wattwürmer (die Produzenten der kringeligen Sandhäufchen), sondern auch die meisten Muscheln. Die Miesmuscheln allerdings siedeln sich in stabilen, an Sand und Schalen festgeklebten, Muschelbänken an. Ihre „Untermieter“: Seepocken, Strandschnecken, Strandkrabben.

Jagen und gejagt werden heißt es für den großen Räuber des Wattenmeers: die Garnele. Sie kommt in großer Anzahl vor, frißt große Mengen von Borstenwürmern, Schlickkrebse und jungen Muscheln

- und wird in großen Mengen von Vögeln, Fischen und Krebsen nur zu gerne verspeist. Auch Menschen schätzen sie als Delikatesse. Ebenso wie die Nordseefische.

Über 60 Arten hat man im Wattenmeer gezählt. Die meisten halten sich allerdings nur „auf der Durchreise“ hier auf. Zum Beispiel die jungen Larven der Heringe und Schollen, die die Flut aus der offenen See mitbringt. In den Flachwasserzonen finden sie reiche Nahrung und sind geschützt vor ihren Feinden. Wie Exoten unter den Fischen muten in dieser Umgebung die kleinen Haifischarten - der Katzen- und der Dornhai - an.

Pudelwohl scheinen sich die Seehunde wieder im Wattenmeer zu fühlen. Nach der letzten Epidemie haben sich die Bestände wieder prächtig erholt. Bei Niedrigwasser kann man sie in großer Zahl auf Stränden und Sänden beobachten. Viel seltener: die Schweinswale. Sie halten sich mit ihren Jungen besonders westlich von Sylt und Amrum auf.

Und dann die Vögel! Millionenfach lassen sie es sich wohl sein im Nationalpark Wattenmeer. Im Frühjahr und im Herbst setzen sich hier rund 10 Millionen hungrige und erschöpfte Zugvögel an den „gedeckten Tisch“. Zum Beispiel sibirische Ringelgänse. Ein Schauspiel, das die Naturschützer mit ornithologisch interessierten Gästen alljährlich mit den „Ringelgans-tagen“ auf den Halligen Hooge, Langeness und Oland feiern.

Gefiederte Stammgäste sind die etwa 30 Küstenvogelarten, die jedes Jahr zwischen April und Juni auf Halligen, Inseln und Sänden, in Dünen und Salzwiesen ihre Jungen ausbrüten. Insgesamt 100.000 Brutpaare werden gezählt.

Hallig GRÖDE

Mitten im nordfrischem Wattenmeer, umgeben von Ebbe und Flut, liegt die kleine Hallig Groede. Mit 17 Einwohnern auf Knuds- und Kirchwarft, ist sie eine der kleinsten Gemeinden in der Bundesrepublik Deutschland. Durch das Zusammenwachsen der Halligen Gröde und Appeland, ist die heutige Hallig 277 ha groß, bietet also genügend Raum zum spazierengehen in unserer rauhen, staubfreien und jodhaltigen Luft.

Wer bei uns nicht nur faulenzen möchte, der kann angeln, wattwandern, Bernstein suchen oder baden. Bademöglichkeiten gibt es rundherum und man ist schon in 3 Minuten am Meer.

Für Groß und Klein gibt es genug Gelegenheiten, sich richtig zu erholen, aus dem Trubel herauszukommen und die Seele baumeln zu lassen. Zur Geselligkeit trifft man sich zum Klönsnak am kleinen reethgedeckten Kiosk.

Für Familien bietet die Hallig und die großzügige Einrichtung der Ferienwohnungen, viel Platz zum Entdecken und Spielen. Vorhanden sind eine Badestelle mit Dusche und ein kleiner Fußballplatz mit Toren. Besonders schön für Kinder, ist die Lammzeit, im März / April. Da können Groß und Klein helfen, kleine Flaschenlämmer zu füttern!

Hallig Gröde ist ein Vogel und Pflanzenparadies! Im Wechsel der Jahreszeiten bietet die Hallig im Frühling vielen Vögeln eine Brutstätte, anderen eine Raststätte. Im Sommer erfreut die üppige Blüte der Bondestave und des Halligwermuts die Sinne. Im Herbst und Winter ist die Zeit für abenteuerlustige Städter, einmal die rauen Stürme und auch Landunter zu erleben.

Bei uns auf der Hallig gibt es keinen Kaufmann und auch kein Gasthaus. Wir bestellen unsere Lebensmittel aber einmal wöchentlich beim Kaufmann auf dem

Festland. Die Ware wird sorgfältig verpackt und zu uns ins Haus geliefert - eine wunderbare Art einzukaufen!

Am Halligkiosk gibt es Getränke und Knabberereien

Hallig HOOGE

Hallig Hooge bietet Urlaub für die ganze Familie. Die meist wenig befahrenen Straßen laden zum Spazieren, Radfahren, Rollern und Inline-Skaten ein. Kinder betrachten Hooge als Ferienparadies, denn hier beobachten sie Kühe, Schafe, Pferde und Gänse in ihrem natürlichen Lebensraum.

Bei Flut ist planschen und baden angesagt, bei Ebbe bereitet das Sammeln von Muscheln und Krebsen spannende Abenteuer – wer einen Bernstein findet, ist der König der Schatzsucher. Auch bei Regenwetter lässt sich das alles im Haus der „Schutzstation Wattenmeer“ erleben. Auch im Kindergarten sind Gästekinder herzlich Willkommen.

Freuen Sie sich auf kinderfreundliche Gaststätten. Außerdem finden Sie auf Hooge verschiedene Unterkünfte mit entsprechender Einrichtung und Serviceleistung.

Um vor Sturmfluten sicher und geschützt zu leben, wohnen die Halligleute auf Warften. Zehn von diesen aufgeworfenen Erdhügeln gibt es auf Hooge, und auf fast allen können Sie eine Urlaubsunterkunft finden.

Zu jeder Jahreszeit erleben Sie die pure Kraft der Elemente; Erde, Wasser, Luft und Sonne. Sie wirken bei jedem Spaziergang am Meer intensiv auf Sie ein. Raum und Zeit zum Durchatmen, entspannen und die Stille hören. Die jodhaltige Luft und der vitalisierende

Wind stärken die Gesundheit ganz nebenbei.

Tauchen Sie ein in die endlose Weite und beobachten Sie Schweinswale, Seehunde, Kegelrobben, Fische, Muscheln und Kleinstlebewesen in ihrem natürlichen Lebensraum. Und bei ca. 10 Millionen Brut- und Rastvögeln im Wattenmeer können Sie an jedem Tag im Jahr außergewöhnliche Beobachtungen in der Vogel- und Halligwelt machen.

Fernglas einpacken – Hallig Hooge erleben und genießen!

Hallig LANGENEß

Bodenständig inmitten des Meeres ...

... und gastfreundlich aus Tradition - so sind die Halligbewohner bis heute. Eine Ausflugsfahrt vom Festland zu den Halligen ist beeindruckend - den ganzen Zauber der Halliglandschaft wird jedoch nur der kennen lernen, der verweilt.

Ferien auf Langeneß sind unbeschwerte Tage, geborgen in einer Naturlandschaft, die dazu einlädt, zur Ruhe zu finden - zu sich selbst.

Zeit für die Familie zu haben, das ist es was einen Halligurlaub ausmacht.

Hier haben Kinder viel Platz zum Spielen und Entdecken. Zahlreiche kleine Grünstrände umsäumen die Hallig Langeneß. Viele auch mit flachem Wasser und sandigem Wattboden, ideal für Familien mit Kindern. Bei Flut ist hier baden und plantschen ein gesundes Vergnügen. Bei Ebbe das Watt erleben, Buddelspaß, Muscheln sammeln oder aus Strandgut kleine Kunstwerke bauen.

- Der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt - Radfahren und Inlineskaten ist auf der wenig befahrenen Straße ein besonderes Vergnügen für Groß

und Klein.

Ferienwohnungen mit kinderfreundlicher Einrichtungen sowie Spielplätze direkt am Haus sorgen für unbeschwerte Halligferien mit der ganzen Familie. Inmitten einer herrlichen Halliglandschaft Pflanzen und Tiere kennen lernen ist Spaß für die ganze Familie.

Wenn bei Ebbe das Wasser aus dem Watt abläuft, eröffnet sich die einmalige Gelegenheit auf dem Meeresgrund spazieren zu gehen. Eine Vielzahl von Spuren weisen auf ein reichhaltiges Leben im und am Wattboden hin.

Am auffälligsten ist der Reichtum an Wat- und Wasservogel, die sich das ganze Jahr hier auf der Hallig beobachten lassen.

Aber auch Pflanzenkundler haben hier ihren Platz: Salzwiesen, die zu jeder Jahreszeit ein anderes Bild zeigen. Beispielhaft im Sommer ist der Strandflieder, der die Hallig an vielen Plätzen im blau-violetten Blütenmeer versinken lässt.

Im Herbst und Winter ist die Zeit für die Individualisten; die Abendteurer, die sich den Wind um die Nase wehen lassen möchten. Vielleicht haben diese ja auch mal Glück und erleben die Naturgewalten der Nordsee mit einem „Hallig-Landunter“

Exkursionen, Wanderungen und Vorträge bietet die Schutzstation Wattenmeer das ganze Jahr hindurch an. Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf den Internetseiten der Halligen Langeneß und Oland unter: www.langeness.de

Hallig Nordstrandischmoor

Halligurlaub auf Nordstrandischmoor heißt: Urlaub im Einklang mit der Natur und sich selber!

Auf der Hallig werden von zwei Gastgebern sechs Ferienwohnungen angeboten.

Die Wohnungen sind komfortabel ausgestattet und mit 3 bis 4 Sternen (TIN) ausgezeichnet.

Um abzuschalten und einfach zu entspannen gibt es auf den Warften Strandkörbe, Liegen und Gartenstühle, von wo aus Sie den freien Blick auf die Nordsee genießen können.

Entlang der Halligkante können Sie ungestört baden und spazieren. Besonders schön ist es, direkt an der Steinkante entlang zu laufen, wenn sich die Nordsee sanft um die Füße schlängelt.

Zum Erlebnis wird es bei Ebbe, denn dann gibt das Meer die Schätze frei, die jetzt im Watt gesammelt werden können. Mit etwas Glück vielleicht sogar einen Bernstein!

In unseren Ferienwohnungen erleben Sie Urlaub für die ganze Familie!

Reisebetten und Hochstühle stehen selbstverständlich zu Ihrer Verfügung. Ihre Gastgeber betreiben im Nebenerwerb Schafzucht, so dass Sie im Frühjahr Lämmer erleben und sogar streicheln können.

Spielmöglichkeiten gibt es fast überall auf der Hallig! Tischfußball und Tischtennis stehen auch zu Verfügung.

Auf der 3 km langen autofreien Straße können Klein und Groß Inliner fahren oder mit dem hofeigenen Fahrrädern die Hallig erkunden.

An der Halligkante laden kleine Badebuchten mit Muschelsand zum Buddeln, Baden oder Muschelsammeln ein. Eigene Erkundungen im Watt sind möglich, darüber informiert Sie Ihr Gastgeber vor Ort gerne.

Nordstrandischmoor bietet den Naturfreunden eine intakte Tier- und Pflanzenwelt und Spaziergänge an der Halligkante, wo sie im Herbst und Winter kaum einem anderen Menschen begegnen.

Von Februar bis Mai rasten auf der Hallig ca. 6500 Ringelgänse und ca. 5000 Nonnengänse.

Auch viele Tausend andere Vogelarten, können Sie bei Ebbe im Watt bei ihrer Nahrungsaufnahme beobachten. Während der Flut kommen sie bis auf die Hallig um dort auszuruhen. Das ist dann ein ganz besonderes Naturschauspiel.

Ab April brüten viele verschiedene Vögel auf der Hallig. Mitte Juli passiert etwas einmaliges, 75 % der Hallig werden lila: der Halligflieder blüht (Bondesta-ve). Im Herbst kommen wieder die Zugvögel in das Wattenmeer, um hier erneut zu rasten und sich für den Weiterflug zu stärken.

Hallig OLAND

Hallig Oland, die älteste Hallig im Wattenmeer, die bereits 1231 urkundlich erwähnt wird. Eine Warf mit 17 Wohnhäusern, darunter eine Kirche, ein Gasthaus und eine Schule. Inmitten der Warf erinnert ein Fe-thing an die frühere Wasserversorgung der Tiere.

Schon mit der Anreise erleben die Urlaubsgäste ein kleines Abenteuer: da der kleine idyllische Hafen keinen Fähranleger hat, bringt Sie das Ausflugsschiff „MS Rungholt“ vom Fährhafen Schlüttsiel aus nach Oland. Oder Sie werden mit der Lore (kleine Motor betriebene Schienenfahrzeuge) bei Niedrigwasser von Ihrem Gastgeber in Dagebüll abgeholt. Hallig Oland ist autofrei.

Vielleicht knattert mal eine Lore oder ein Trecker vorbei, aber ansonsten hat man die Straße für sich alleine. Eine grüne Badestelle mit Dusche lädt zum Baden und Planschen ein. Der Kontakt zu den Halligkindern ist hier inklusive.

Großzügig eingerichtete Ferienwohnungen und ein Spielplatz direkt auf der Warf lassen Familien unbe-

schwerte Halligerferien genießen.

Nur einen Katzensprung von der Warf entfernt und schon sind Sie mittendrin. Natur Pur!

Die Salzwiesen, die sich im Sommer blau-violett zeigen.

Das Watt, welches sich bei Ebbe als eine große Fundgrube von Muscheln, Krebse, Schnecken, Klein- und Kleinstlebewesen erweist.

Die Vogelwelt, deren Reichtum sich über die gesamte Hallig erstreckt. Manche der Vögel legen hier nur eine Pause ein und rasten, für die anderen bietet die Hallig eine perfekte Kinderstube.

Wattwanderungen nach Absprache mit der Nationalparkwartin Angelika Kühn.

Die Schutzstation Wattenmeer bietet - ebenfalls nach Absprache - naturkundliche Veranstaltungen wie ornithologische Exkursionen, Salzwiesenführungen, Diavorträge an.

Hamburger Hallig

Die Hamburger Hallig, die heute vor dem Sönke-Nissen-Koog halbinselartig ins Wattenmeer hineinragt, war früher genau so ein Mini-Eiland wie die übrigen nordfriesischen Halligen. Doch während sie sich im Laufe der Zeit an der Seeseite ständig durch Erosion verkleinerte, lagerten sich im Strömungsschatten an der Ostseite und an der Küste Sinkstoffe ab. Diese Vorlandbildung wurde 1875 durch eine Festlandverbindung noch weiter gefördert.

Hamburger Hallig überflutet

Im Jahre 1928 wurde dann am Festland der Sönke-Nissen-Koog eingedeicht, 1970 die Zufahrt zur Hallig mit Betonplatten ausgebaut. Ihren Namen bekam die Hallig von früheren Eigentümern, den Gebrüdern Am-

sinck, „den Hamburgern“.

Die Hamburger Hallig wird seit 1932 vom Naturschutzbund (NABU) betreut und ist mit einem Vogelwart besetzt. Sie ist gleichzeitig ein wichtiges Vogelschutzgebiet und - mit Wattwerkstatt, Badestelle und uriger Gaststätte Hallig Krog (geöffnet Frühjahr bis Herbst) - ein beliebtes Ausflugsziel für Besucher. Das ausgedehnte Vorland - 550 ha groß - ist für Menschen allerdings tabu. Eine üppige, artenreiche Salzwiesenlandschaft wuchs hier heran. Im Sommer wogen die Strandastern wie ein blaues Blütenmeer. Hier ist Brut- und Rastgebiet für Rotschenkel und Austernfischer, Säbelschnäbler und Große Brachvögel. Im Frühjahr und im Herbst rasten hier bis zu 30.000 Weißwangengänse.

Menschen gelangen auf dreierlei Weise auf die Hamburger Hallig: zu Fuß, mit dem Fahrrad (Leihräder gibt's am Deich) oder gegen 5 Euro „Wegegeld“ mit dem Auto. In einem Informationszentrum vorne am Deich, dem „Amsinck-Haus“, bekommen sie eine Fülle von Informationen über die Halligwelt und Land und Leben im Hinterland.

Hallig Habel

Auf Habel, der kleinsten nordfriesischen Hallig, hat die Natur absolutes Vorrecht. Besucher sind unerwünscht. Die Hallig liegt - zwei Kilometer östlich von Gröde - in Schutzzone 1 des Nationalparks Wattenmeer und darf daher von Fremden nicht betreten werden. Bewohnt wird das 3,6 Hektar kleine Eiland nur von einem Vogelwart des Vereins Jordsand e.V. Der Naturschutzverein hat die Hallig im Jahre 1983 vom Land Schleswig-Holstein gepachtet.

Vor 200 Jahren war Habel noch 95 Hektar groß. Seitdem schrumpfte die Hallig zusehends. Als der letzte Privatbesitzer sie 100 Jahre später an den preußischen Staat verkaufte, hatte sie nur noch 17 Hektar Fläche. Und erst als man im Jahre 1930 begann, die Halligkanten zu befestigen, sicherte man die heutige kleine Fläche. Bis zu 60mal im Jahr wird Habel vom Wattenmeer überflutet.

Die Stärke und die Termine dieser Überflutungen sind entscheidend für den Erfolg oder Misserfolg der Vogelbrut. Und es sind nicht nur Seevögel, die sich die ungestört entwickelte Salzwiesenvegetation der Hallig als Brutplatz aussuchen. Hier brüten Küstenseeschwalbe und Austernfischer, Sandregenpfeifer und Rotschenkel, verschiedene Möwenarten, aber auch Bachstelze und Star.

Im Frühjahr fallen zudem Tausende gefiederter Gäste in die Salzwiesen ein. Dann ist hier für gefräßige Ringelgänse der Tisch gedeckt.

Zweimal im Jahr kommt auch genehmigter menschlicher Besuch: Dann wandert der Schornsteinfeger mit seinem Sohn von Dagebüll aus durchs Watt hinüber und sorgt dafür, dass beim Vogelwart das ganze Jahr über der Schornstein raucht.

Hallig Norderoog

Norderoog, 7,8 Hektar groß, ist auch als „Vogelhalig“ bekannt. Am weitesten westlich gelegen, gehört sie zur Kernzone des Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und darf daher kaum von Menschen betreten werden. In einem der beiden Pfahlhäuser wohnt ein Vogelwart des Naturschutzvereins Jordsand e.V. Außerhalb der Vogelbrutzeit

haben allerdings auch interessierte Besucher Gelegenheit, Norderoog von Hooge aus auf sachkundig geführten Wattwanderungen kennenzulernen.

Bereits im Jahre 1909 hatte der Verein Jordsand e.V. die Hallig für 12.000 Goldmark erworben, als Vogelfreistätte eingerichtet und mit einem Vogelwart besetzt. Den ständig fortschreitenden Landverlust stoppte man unter großem Einsatz an Spendenmitteln und ehrenamtlichem Engagement im Jahre 1977. Jugendliche sicherten die am stärksten gefährdete Westküste durch eine Steinkante. Die Arbeiten werden alljährlich im Rahmen internationaler Jugendcamps fortgeführt.

In der Salzwiesen-Vegetation mit geschützten Blütenpflanzen wie Strandaster, Salzmiere und Strandflieder sind 14 Brutvogelarten, davon sechs gefährdete, zu Hause. Hier brüten die Brandseeschwalbe, die Küsten- und die Fluss-Seeschwalbe, aber auch Lachmöwe und Austernfischer. Zeitweise halten sich mehr als 50.000 Vögel auf der kleinen Hallig auf - und noch viel mehr, wenn auch die nordischen Zugvögel Rast machen.

Vogelwart war in den letzten Jahren meist ein Zivildienstleistender. Der erste Vogelwart von Norderoog aber ist in der Halligwelt fast eine Legende: Jens Wand lebte 40 Jahre mit und unter seinen Vögeln, ehe er eines Tages aus dem Watt nicht mehr zurück kam.

Hallig Süderoog

Auf Süderoog, westlich von Pellworm gelegen und damit die südlichste der nordfriesischen Halligen, betreiben Gudrun und Hermann Matthiesen eine

ökologische Landwirtschaft. Die Hallig gehört - wie ansonsten nur die unbewohnten Halligen - auch mit ihrer 60 ha großen Fläche zum Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. Daher sind die Matthiesens die einzigen ständigen Bewohner des Nationalparks.

Völlig vereinsamt ist das Ehepaar auf seiner Hallig nicht. Sein kleines Schiff stellt die notwendige Verbindung zum Festland her und zweimal wöchentlich macht sich der Wattenpostbote Knud Knudsen bei ablaufendem Wasser von Pellworm aus auf die neunzigminütige Wanderung über den Meeresboden nach Süderoog. Im Sommer bringen erfahrene Wattführer auch manchmal Gäste hinüber. Knud Knudsen geleitet hin und wieder sogar ganz besondere Gäste: Brautleute. In der gekachelten guten Stube der Matthiesens, dem Pesel, kann jetzt auch geheiratet werden.

Die Salzwiesenvegetation von Süderoog ist ein wichtiger Lebensraum für viele Seevögel wie die Knutts oder die Alpenstrandläufer. Natürlich haben auch die Ringelgänse dieses Schlaraffenland für sich entdeckt: Im Frühjahr fallen sie in großen Scharen ein.

Hallig Südfall

Wer mit der Pferdekutsche von Nordstrand über den Meeresboden zur Hallig Südfall hinüberfährt, kann mit dem Dichter Detlef von Liliencron sagen: „Heut bin ich über Rungholt gefahren“ - bei Südfall soll der sagemuwobene Hafentort Rungholt dereinst versunken sein.

Die 50 ha große Hallig mit einer einzigen Warft grenzt an die Schutzzone 1 des Nationalpark Schleswig-Hol-

steinisches Wattenmeer. Sie steht als wichtiges Vogel-Brut- und Rastgebiet unter Naturschutz und wird nur im Sommer und nur von einem einzigen Menschen bewohnt: Dem Vogelwart des seit 1957 betreuenden Naturschutzvereins Jordsand. Besucher haben nur im Rahmen von genehmigten Führungen Zutritt. Höchstens eine Führung pro Tag ist erlaubt.

Denn in der von Prielen durchzogenen Salzwiesenlandschaft Südfalls sind die Vögel - vom Vogelwart gezählt und beobachtet - die Hauptpersonen. Hier rasten Tausende von Zugvögeln. Und hier brüten 15 Seevogelarten: Küstenseeschwalben, Sandregenpfeifer, Lachmöwen, Austernfischer. Ein großes Schillfeld aus Herzmuschelschalen macht Südfall zur Lieblingsinsel der Zwergseeschwalben.

Südfall hat eine bewegte Geschichte. Obwohl 1634 von der Sturmflut schwer getroffen, blieb sie weiterhin bewohnt. Von Menschen, die sich mehr schlecht als recht von Landwirtschaft und Fischerei ernährten, bis zur „Halligflut“ im Jahre 1825. Damals kamen fast alle Bewohner ums Leben. Danach wechselte die Hallig mehrfach den Besitzer. „Exotischste“ Besitzerin war sicherlich die „Halliggräfin“ Diana von Reventlow-Criminil, die hier ab 1910 lebte. Heute gehört die Hallig dem Land Schleswig-Holstein.

Die Geschichte der Halligen

Die Geschichte der land- und menschenvernichtenden Flutkatastrophen und die Geschichte der Halligen sind eng miteinander verbunden. „De grote Mandränke“ am 16. Januar 1362 soll ihre Geburtsstunde gewesen sein.

Damals riss die See die sogenannten Uthlande auseinander, überflutete den Hauptort Rungholt und sie-

ben weitere Kirchspiele. Etwa 7.600 Menschen fanden den Tod. Weitere schwerste Sturmfluten in den Jahren 1634, 1717, 1825 und 1962 setzten das Zerstörungswerk fort. Die Burchardiflut am 11. Oktober 1634 zerschlug die hufeisenförmige Großinsel Alt-Nordstrand. Die porösen Deiche brachen an 44 Stellen. 6.000 Menschen und 50.000 Stück Vieh ertranken. Übrig blieben Pellworm, Nordstrand und Nordstrandischmoor.

Doch die Gezeiten schufen neues Land. Denn an verschiedenen Stellen der versunkenen Landschaften wurden nach und nach höher gelegene Landreste bei jeder Tide von Sinkstoffen (vor allem Lehm und Ton) überlagert. Im Laufe der Jahrhunderte wuchsen kleine grüne Eilande mit lockerem Bodengefüge heran. Heute liegen die mittelalterlichen Landflächen bis zu zwei Meter tief unter der Oberfläche.

Gleichzeitig setzte jedoch die See ihr zerstörerisches Werk fort. An den ungeschützten Ecken und Kanten der Halligen, vor allem an der den Stürmen zugewandten Westseite, trugen Wellen und Brandung unentwegt das angeschwemmte Material wieder mit sich fort. Für manche Hallig ein tödlicher Vorgang. Über 100 Halligen sollen zwischen dem 14. und dem 19. Jahrhundert existiert haben und wieder verschwunden sein, andere wiesen nur noch einen Bruchteil ihrer ursprünglichen Größe auf.

Erst in der Gegenwart gelang es, die zehn übrig gebliebenen Halligen zu sichern. Nach der großen Sturmflut von 1962 führte man eine umfassende Halligsanierung durch. Die Halligen wurden mit Steinkanten vor der verhängnisvollen Erosion geschützt. Die Warften wurden verstärkt und erhöht. In den Wohnhäusern wurde ein Schutzraum auf Betonstelzen Pflicht. Neue

Anlegebrücken, Zwerg-Schulen und Straßen entstanden.

Lebensunterhalt - ehemals und heute

Im 17. und 18. Jahrhundert verdienten viele männliche Halligbewohner als Walfänger und Handelschiffer gutes Geld auf den Weltmeeren. Das war ein Segen, denn mit Landwirtschaft konnte man sich wirtschaftlich „nicht über Wasser halten“. Und das buchstäblich.

Waren doch die Äcker und Fennen (Weiden) viele Male im Jahr überflutet. Man schlug sich mit Grünlandwirtschaft und Schafzucht, mit Fisch- und Krabbenfang durch. Noch bis vor vierzig Jahren etwa heizte man auf einigen Halligen mit „Ditten“, Briketts aus dem getrockneten Kot der Kühe. Inzwischen spielt die Landwirtschaft auf den meisten Halligen nur noch eine minimale Rolle. Die Kühe, die man im Sommer auf den Fennen grasen sieht, sind in vielen Fällen „Pensionskühe“ von Festland-Landwirten. Sie reisen zu Beginn ihrer Saison per Schiff an und es heißt, sie gedeihen prächtig bei der gesunden Kost im gesunden Nordsee-Klima.

Heute leben Halligbewohner vor allem von zwei wichtigen Einnahmequellen: Viele Männer sind beim Amt für Land- und Wasserwirtschaft angestellt und im Küstenschutz beschäftigt. Zudem hat der Tourismus ständig an Bedeutung gewonnen. Vor allem auf den Halligen Hooge, Langeness, Oland und Gröde.

Wasser und Strom

Noch bis 1970 waren die Hooger auf ihre traditionelle Wasserversorgung angewiesen. Auf jeder Warft gab es mit dem sogenannten Fething ein funktions-

tüchtiges Sammelbecken, in dem Trinkwasser für die Tiere gespeichert wurde.

Die Fethinge hatten die Form eines umgekehrten Kegelstumpfes und waren so tief wie die Warft hoch. Am Boden befand sich ein Schacht, in dem sich während der niederschlagsarmen Zeit Grundwasser sammelte. Außerdem hatten die Halligbewohner ihren eigenen Brunnen, den Sod - eine abgedeckte Zisterne in Form einer klassischen Milchflasche. Erst 1968 wurde von Pellworm aus eine Wasserleitung durch das Watt verlegt. 1970 hatten alle Haushalte Wasseranschluss. An das Stromversorgungsnetz wurden 1954 als erste Halligen Langeneß und Oland angeschlossen, Hooge erst 1959, Nordstrandischmoor 1975 und Gröde ein Jahr später.

Quelle: www.Halligen.de

